

# Wenn Grosseltern ihre Enkelkinder nicht mehr erkennen

Lyss Die 25-jährige Amanda Wettstein stellt sich den Fragen übers Altwerden und Sterben. In ihrem eben erschienenen Roman hält sie den Lebensabend ihrer Grosseltern fest.

Ursi Grimm

Wer den leinengebundenen Umschlag aufschlägt, begegnet nach einer kurzen Widmung direkt dem Grossvater, der Baumstämme knackend auf der Eckbank sitzt. Kurz darauf kommt auch die Grossmutter mit kleinen Schritten aus der Küche:

«Süssch chili luoge, dass d Nusschalene nid überna härespicks, mir erwarde Buech!»  
«Die chüme ersch i zwo Tag»

Es sind die Grosseltern von Amanda Wettstein. Die 25-jährige Lysserin hat mit «Peter und Greti» gerade eben ihr Erstlingswerk im Lokwort Verlag veröffentlicht. Beim Lesen der Beschreibungen von Wohnräumen voller Jagdtrophäen und Handarbeiten entstehen unweigerlich Bilder im Kopf. Und sofort ist man mittendrin: Man meint Geräusche wahrzunehmen, vielleicht den schweren Atem des Grossvaters zu hören oder Staubpartikel in den durch die Fenster fallenden Sonnenstrahlen tanzen zu sehen. Doch die fortschreitende Demenzerkrankung der Grossmutter durchbricht die Harmonie. Und dann geht es ans Lebendige: Fragen über Tod, Einsamkeit, das Altern, Fragen, denen niemand entrinnen kann. Fragen, denen sich die junge Lysser Autorin mutig stellt.

«Den Verlag habe ich bloss angeschrieben, um einige Tipps zu bekommen. Doch er fand das Buch so gut, dass er es publizieren wollte.»

Amanda Wettstein



Amanda Wettstein mit ihrem Erstlingswerk «Peter und Greti». PETERSAMUEL JAGGI

«Ich habe meine Grosseltern so sehr geliebt, dass ich immer alles ganz genau beobachtet habe. So fiel es mir leicht, das alles zu beschreiben.» Bewusst hat sie sich dafür entschieden, kein Vorwort zu schreiben. Wettstein wollte Luft und Raum lassen und nichts vorwegnehmen, damit die Lesenden direkt in die Geschichte eintauchen können. Die Erzählung sei kein Ratgeber, die Autorin keine Expertin. «Ich bereue heute, dass ich nicht präsenter war, als es meinen Grosseltern schlechter und schlechter ging», sagt Wettstein nachdenklich. Im Buch erscheint die Autorin hin und wieder als kleines Mädchen mit Piepsstimme, das von einem Bein auf das andere hüpfte. In Wirklichkeit war sie, als sich die im Buch beschriebenen Ereignisse zutrug, zwischen 17 und 18 Jahre

alt. «Von einem kleinen Mädchen erwartet man nicht so viel wie von einer jungen Frau.»

## Unverhofft veröffentlicht

Das eben erschienene Buch «Peter und Greti» war als Geburtstagsgeschenk für ihren Vater gedacht. Für Amanda Wettstein war das Schreiben des Buchs aber auch ein Mittel gewesen, um den schmerzlichen Verlust ihrer Grosseltern zu verarbeiten. «Den Lokwort Verlag habe ich bloss angeschrieben, um einige Tipps zu bekommen. Doch der Verlag fand das Buch so gut, dass er es veröffentlichten wollte.» Um diese doch sehr intime Geschichte zu publizieren, bat Amanda Wettstein alle Beteiligten um ihr Einverständnis. Ihr Vater sei erst «wie ne klepft Aff» dagestanden. Doch

schon bald sei er unglaublich stolz auf seine Tochter gewesen und erzählte überall von dem geplanten Buch.

«Nei, i meine ich es nid zviu für di? I ha hört dass si nümme zwäg isch. Dass si viu vergisst und o Mike mit em Bei und de Züe het.»  
«Seicht Mir sy haat eifach aut! Aber es gät us gut, mir gniesse usi Freiheit.»

Die 25-jährige erzählt, dass sie Freunde jeden Alters hat. Sie schätzt dieses vielseitige Umfeld. Die Weisheit der Alten und das Unbeschwerde der Kinder seien unglaublich bereichernd. Wettstein findet, dass alle davon profitieren können, generationenübergreifend zu leben. Auch wenn die Jungen ihre Erfahrungen selber machen müssen,

könne die ältere Generation ihre Weisheiten weitergeben. Beispielsweise der Blick auf das Wesentliche: «Meine Grosseltern haben immer auf das geschaut, was sie haben, nicht auf das, was fehlt. Und sie sahen alles sehr locker und nahmen auch Trauriges mit Humor.»

Trauriges wie etwa Demenz. Auf dem Buchumschlag ist eine Efeuranke zu sehen. Wie Efeu nach und nach einen Baum umschlingt und bis zur Unsichtbarkeit verdeckt, so mache es die Demenz mit den Menschen. Doch darunter ist noch immer der gleiche Baum, die gleiche Person. Das dürte man nie vergessen. Amanda Wettstein erzählt auch von verletzenden Momenten mit ihren demenzten Grosseltern. Zum Beispiel, als diese sie nicht mehr erkannten. Schlimmer noch für Wettstein war, als

«Wie Efeu nach und nach einen Baum umschlingt und bis zur Unsichtbarkeit verdeckt, so macht es die Demenz mit den Menschen.»

Amanda Wettstein

Greti, die Mutter ihres Vaters, ihren eigenen Sohn nicht mehr erkannte. «Doch das ist für sie ja bestimmt auch unangenehm gewesen», sagt die junge Frau verständnisvoll.

«Bisch de glücklich und Greti? Läbet ihr no, oder tuet ihr nur exschiere?»  
«Gits da no e Ungerschiid z mache für it?»

## Im Kreislauf des Lebens

Wenn sie über die Zukunft spricht, wird Wettstein nachdenklich. Sie hofft, dass die Menschen nicht vergessen, dass alle in einem Boot sitzen. Sie spricht vom Kreislauf des Lebens und davon, dass sie auf jeden Fall für ihre Eltern da sein wird: «Sie haben mich aufgezogen und ich will ihnen etwas zurückgeben.» Und selber alt werden möchte sie vielleicht auch in einer grossen Wohngemeinschaft wie Greti und Peter. Doch das plane sie nicht, denn vielleicht komme ja sowieso alles anders. Dennoch macht sie sich Gedanken – auch über Demenz. «Drei meiner Grosseltern sind an dieser vererbaren Krankheit erkrankt. Das macht schon etwas Angst. Doch ich möchte es nehmen, wie es kommt, wie Greti.» Wettstein hofft, dass viele junge Leute das Buch lesen werden: «Das Buch soll wachrütteln.»

Info: Amanda Wettstein, «Peter und Greti», 240 Seiten, Lokwort Verlag, ISBN 978-3-906806-36-5

## Demenz in der Schweiz

Das Hauptmerkmal von Demenz ist die zunehmende Verschlechterung geistiger Fähigkeiten. Es gibt verschiedene Formen von Demenz, die häufigste ist die Alzheimer-Krankheit. Das sind die verbreitetsten Symptome:

- Vergesslichkeit
  - Orientierungsschwierigkeiten
  - Sprachschwierigkeiten
  - Veränderung der Persönlichkeit
  - fehlender Antrieb, sozialer Rückzug
- Laut der Organisation Alzheimer Schweiz leben aktuell **146 500 Menschen mit Demenz** in der Schweiz. Jährlich kommt es zu **31 375 Neuerkrankungen**. 66 Prozent der Menschen mit Demenz sind Frauen. Noch gibt es kein Medikament, das Demenz heilen kann. Mehrere Wirkstoffe werden weltweit erforscht. Auf der Seite von der Organisation **Alzheimer Schweiz** gibt es weitere Infos über Betreuung, Prävention und Behandlungsmöglichkeiten von Demenz. [www.alz.ch](http://www.alz.ch)

Infohotline von Alzheimer Schweiz: 058 058 80 00